

Containerversand zur Caritas Georgien in Tiflis

Im Auftrag unseres Dachverbandes, der Aktion Hoffnung Rottenburg-Stuttgart e.V., wurden im März 2019 erstmals rund 20,5 Tonnen gebrauchte Kleidung und gut 2 Tonnen gebrauchte Schuhe zur Caritas Georgien nach Tiflis versandt. Nach einer entsprechenden Anfrage im Dezember 2018 musste zunächst der günstigste Transportweg nach Georgien ermittelt werden. Im Februar 2019 entschied man sich für einen kombinierten See- und Landtransport über den Hafen Poti am Schwarzen Meer in die georgische Hauptstadt Tiflis.



Am 25. März 2019 wurde der Container in Laupheim beladen und anschließend über Bremerhaven ausgeführt. Nach Eintreffen des Containers am 26. April 2019 im Hafen Poti wurde dieser auf einen LKW umgeladen und am 6. Mai 2019 der Caritas in Tiflis übergeben. Einige Rückfragen der dortigen Zollbehörden zur Desinfektionsbescheinigung und der Höhe der Transportkosten konnten zusammen mit der Caritas Georgien zügig beantwortet und geklärt werden. Seit einigen Jahren versucht die Caritas Georgien ein

eigenes Kleidererfassungssystem mit Hilfe von selbst konstruierten Spendencontainern aufzubauen. Diese Spendenboxen werden in wohlhabenderen Stadtvierteln und in Einkaufszentren aufgestellt, regelmäßig geleert und zur Sortierung in die Caritas-Zentrale gebracht. Einerseits werden die so gespendeten Gebraucht Kleidung und die Schuhe über die Nachbarschaftshilfe an bedürftige Familien verteilt; andererseits betreibt die Caritas einen Kleiderladen, um auf diesem Weg Geldmittel für ihre Sozialarbeit zu erwirtschaften.



Nachdem sich das Projekt erst in der Aufbauphase befindet, konnte der Containerversand die selbst gesammelten Spenden sinnvoll ergänzen. Bei einem persönlichen Besuch der Sammelzentrale im Sommer 2019 konnten sich die Verantwortlichen der Caritas vor Ort über Tiefe und Breite unserer Sortierung, verschiedene Recyclingwege für unbrauchbare Textilien und über die Organisation der Arbeit mit ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern aus erster Hand informieren.

Sammelzentrale Aktion Hoffnung Betriebsleiter: Roman Engelhart, Fockestr. 23/1, 88471 Laupheim, Tel. 07392/18828, Fax: 07392/18370, E-Mail: sammelzentrale@t-online.de, www.sammelzentrale-laupheim.de
Bankverbindung: Kreissparkasse Biberach, IBAN DE80 6545 0070 0007 1524 25, BIC SBCRDE66

Betreiber: Arbeitsgemeinschaft Missions- und Entwicklungshilfe e.V. Vorsitzender: Roman Engelhart, Fockestr. 23/1, 88471 Laupheim, Bankverbindung: Kreissparkasse Biberach, IBAN DE43 6545 0070 0000 9739 00, BIC SBCRDE66

Öffnungszeiten des Second-Hand-Kleiderladens und des Eine-Welt-Ladens,

Fockestr. 23/1, 88471 Laupheim, Tel. 07392/163653
Montag bis Freitag 9.30 - 12.30 Uhr, 14.00 - 17.00 Uhr
Samstag 9.30 - 12.30 Uhr

Öffnungszeiten der Modeboutique Trag's Weiter

Bürgerturmstr. 3/5, 88400 Biberach, Tel. 07351/8282125, E-Mail: info@tragsweiter.de, www.tragsweiter.de
Montag bis Freitag 9.30 - 18.00 Uhr
Samstag 9.30 - 13.00 Uhr

Märkte in der Sammelzentrale Laupheim:

Fasnetskleidermarkt Aufgrund der Beschränkungen infolge der Corona-Pandemie ist ab 11. Januar 2021 Faschingskleidung ausschließlich im Kleiderladen oder in der Modeboutique erhältlich.

Frühjahrsmarkt Fr: 05. März 2021 9.00 - 18.00 Uhr

Sa: 06. März 2021 9.00 - 14.00 Uhr

Nostalgiemarkt Fr: 12. November 2021 9.00 - 18.00 Uhr

Sa: 13. November 2021 9.00 - 14.00 Uhr

Rechenschaftsbericht 2019



Arbeitsgemeinschaft Missions- und Entwicklungshilfe e.V.



Nothilfe für Flutopfer in der Hafenstadt Beira (Mosambik) nach Zyklon Idai

Versand technischer Hilfsgüter

Liebe Helferinnen und Helfer, liebe Freunde,

als im Jahr 1986 erste Gespräche zwischen der Diözese Rottenburg-Stuttgart, der Diözese Augsburg und unserem Verein zur Gründung einer Sammelzentrale in Laupheim stattfanden, war es neben der Sortierung und Aufbereitung von Kleidung und Schuhen erklärtes Ziel aller drei Partner, für Kirchengemeinden, Verbände, Ordensgemeinschaften etc. ein Versandzentrum zu schaffen, das sie bei der Vorbereitung und Durchführung von Hilfsgüterversendungen aller Art kompetent beraten und unterstützen kann. Auch heute werden in unserer Diözese regelmäßig Hilfsgütersendungen z.B. zu Partnergemeinden in Lateinamerika, Afrika und Asien organisiert – manchmal erstmals, mit erheblichem finanziellen Aufwand und ohne das Wissen, wie es die Sammelzentrale in mehr als 30jähriger Arbeit erworben hat. Bei einem Besuch in der Hauptabteilung Weltkirche kurz vor Weihnachten 2018 riet uns deren Leiter, Herr Domkapitular Dr. Stäps, diese Thematik in einem Rechenschaftsbericht aufzugreifen und in der Diözese erneut publik zu machen.

Der Hilfsgüterversand vor allem technischer Güter kann heute wie damals die einzige Möglichkeit sein, vor Ort wirksam Hilfe zu leisten. Leitlinie muss dabei sein, nur Sachgüter zu versenden, die nicht anderweitig auf dem lokalen Markt zu beschaffen sind. Ist dieser Bedarf erst einmal festgestellt, müssen weitere Fragen beantwortet werden: Gibt es Einfuhrbeschränkungen für oder bestimmte technische Anforderungen an diese Waren, wie sie u.a. in einem gut 700 Seiten umfassenden, jährlich neu erscheinenden Werk „K und M Konsulats- und Mustervorschriften“ der Handelskammer Hamburg nachzulesen sind? Welche Begleitpapiere werden benötigt, welche Dokumentationspflichten sind für die Einfuhr zu erfüllen und wie müssen die Waren markiert werden?

Dreh- und Angelpunkt ist die möglichst frühzeitige Erarbeitung einer umfassenden Packliste, die sämtliche Hilfsgüter in Anzahl, Volumen und Gewicht detailliert erfasst, internationale Warencodes beinhaltet und die Ware ggf. in mehreren Sprachen bezeichnet. Ist dieser Schritt getan, stellt sich die Frage, ob der Versand mit einem Überseecontainer, auf dem Land- bzw. auf dem Luftweg oder z.B. auch in Form eines Mitversandes bewerkstelligt werden kann.

In Gesprächen mit Vertretern aus Vereinen und Missionsausschüssen von Kirchengemeinden aus un-

serer Diözese mussten wir in den vergangenen Jahren immer wieder feststellen, dass die äußerst kostengünstige Möglichkeit, über die Sammelzentrale Waren in Entwicklungsländer mit zu versenden, weitgehend unbekannt ist. Wurden dann entsprechende Angebote von Speditionen/ Reedereien mit unseren Erfahrungswerten verglichen, war das Erstaunen groß. Das hat sicher auch damit zu tun, dass sich bestimmte Transportgesellschaften auf einzelne Weltregionen spezialisiert haben und sich diese Kenntnisse in den Frachtraten ganz erheblich bemerkbar machen. Noch wirtschaftlicher kann der Transport ggf. abgewickelt werden, wenn ein Spediteur aus dem Zielland den Transport organisiert.

Mit der Ankunft der Hilfsgüter im Zielland beginnen oft weitere Probleme: Sind die Dokumente nach den Wünschen der Behörden erstellt, ist der Weitertransport vom Hafen ins Hinterland gesichert und wie erfolgt eine zügige Abwicklung, um horrenden Standgelder im Hafen zu vermeiden? Hier ist es von Vorteil, verlässliche Empfängerorganisationen im Zielland zu haben, die bereits häufig Sachspenden erhalten haben und mit den entsprechenden Vorschriften für deren Einfuhr vertraut sind.

Sind die Anlagen und Geräte dann am Zielort eingetroffen, müssen sie entladen, aufgestellt, in Betrieb genommen, regelmäßig gewartet und ggf. mit Ersatzteilen versorgt werden. Alles Fragen, die bereits vor dem Versand bedacht und gelöst werden müssen. Bei allen diesen Problemstellungen kann das Team der Sammelzentrale Aktion Hoffnung den Aktiven aus Kirchengemeinden und Verbänden mit Rat und Tat zur Seite stehen – machen Sie davon Gebrauch und fragen Sie uns an!

Für die im Jahr 2019 von unseren mehr als 1.000 Helferinnen und Helfern geleistete Arbeit möchte ich mich im Namen unseres Vorstandes bei Ihnen ganz herzlich bedanken. Aus vielen Rückmeldungen und persönlichen Gesprächen mit unseren Partnern in aller Welt wissen wir, wie wertvoll Ihre Arbeit ist und hoffen, dass Sie diese auch im Neuen Jahr 2020 fortsetzen.

Ihr

Roman Engelhart
1. Vorsitzender

Arbeitsgemeinschaft in Zahlen

Wareneingang Sammelzentrale Laupheim

Aus Straßensammlungen der Aktion Hoffnung	181 Tonnen
Aus Containersammlungen der Aktion Hoffnung	43 Tonnen
Aus SECONTIQUE der Aktion Hoffnung	4 Tonnen
Aus Kooperationsprojekten	47 Tonnen
Eigene Straßensammlungen	50 Tonnen
Am Haus angeliefert	134 Tonnen
Sonstige Sammelgruppen	16 Tonnen
Insgesamt	475 Tonnen

Projektförderung 2019 99.808,91 €

Sortierung Sammelzentrale Laupheim

418	Tonnen Kleider und Schuhe
20.000	ehrenamtliche Arbeitsstunden
1.100	Helferinnen und Helfer
84	Sortiergruppen
39	Sorten bei der Sortierung
10	teilzeitbeschäftigte Sortierkräfte
2	teilzeitbeschäftigte Bürokräfte
3	teilzeitbeschäftigte Ladenkräfte
3	teilzeitbeschäftigte Lagerarbeiter
5	Teilnehmerinnen an FSJ und BFD

Versand an unsere Partner

318 Tonnen in 8 Länder auf drei Kontinenten:

Argentinien	25 t	Uganda	48 t
Brasilien	131 t	Armenien	9 t
Chile	16 t	Georgien	23 t
Mosambik	24 t	Rumänien	43 t

Containerversand zum Diaconia Charitable Fund (Armenien)

Auf Bitten von Herrn Dr. Eberhard Ruh, Mitglied im AMRO e.V. Hilfe für Armenien und Rumänien mit Sitz in Herrischried, stellte Herr Wolfgang Hauser, Leiter des Missionskreis der Kirchengemeinde Sankt Michael in Oberndorf, im Mai 2019 den Kontakt zur Sammelzentrale Aktion Hoffnung in Laupheim her. Die Kirchengemeinde Sankt Michael in Oberndorf am Neckar, ein langjähriger Partner der Sammelzentrale, die vor Ort in Oberndorf und Umgebung Kleidung sammelt, sortiert, bündelt und anschließend zum Versand nach

Laupheim bringt, wollte den von Herrn Dr. Ruh und einigen anderen Privatpersonen geplanten Hilfstransport mit Gebrauchtkleidung und Schuhen unterstützen. Daneben wurden in Eriwan Decken, Nähmaschinen und Ersatzteile, Drogerieartikel sowie Kinderspielsachen dringend für die Sozialarbeit benötigt. Bügelmaschinen, Sportbekleidung sowie Nähbedarf wurden ebenfalls im 20 Fuß Container mitversandt.

Nach mehreren Vorgesprächen in Laupheim und Kontaktaufnahme mit den Verantwortlichen in Armenien konnte der Container am 27. November 2019 beladen werden. Nach seiner Ankunft am 8. Januar 2020 im Hafen Poti am Schwarzen Meer erreichte der Transport am 12. Januar 2020 die Hauptstadt Eriwan in Armenien.



Unmittelbar danach wurde mit den Zollformalitäten begonnen, die sich aufgrund der Corona-Pandemie bis Mitte Mai 2020 hinzogen. Erst danach konnte mit der Verteilung der Hilfsgüter an die Einrichtungen des Diaconia Charitable Fund begonnen werden. Trotz der langen zolltechnischen Abwicklung hat die Zusammenarbeit mit Herrn Paruyr Jambazyan und Frau Hermine Hovsepyan vom Diakonie Charitable Fund in Eriwan sehr gut geklappt und zu einem erfolgreichen Projekt ganz wesentlich beigetragen. Besondere Anerkennung gilt jedoch Herrn Dr. Eberhard Ruh, ohne dessen Engagement und Einsatz für die Mitchristen in Armenien dieser Containertransport nicht zustande gekommen wäre.